

Johannes von Salisbury
(1115/20–1180)

Metalogicon

Eingeleitet, übersetzt
und kommentiert von
Helga Köhler



HIERSEMANN
VERLAG

Das Umschlagbild zeigt die Figur der *Grammatica* am südlichen Westportal der Kathedrale von Chartres. Die um 1160 entstandene Skulptur bildet die Basis eines Zyklus der »Sieben Freien Künste«, der die zentrale Marienfigur mit dem Kinde als »Thron der Weisheit« (*sedes sapientiae*) umgibt. *Grammatica*, eine ältere Frau, hält in der Rechten eine Rute, in der Linken ein zum Betrachter hin geöffnetes Buch. Zwei Knaben sitzen zu ihren Füßen, rechts unter der Rute ein un-aufmerksamer Geselle, der die Rute bald fühlen wird, links unterhalb des Buches ein fleißig lesendes, ordentlich gekleidetes Kind. Beide haben Bücher in den Händen und zeigen augenfällig die falsche und die richtige Disposition zum Lernerfolg. Die Figur unter der Grammatica-Gruppe stellt wahrscheinlich Donat dar, dessen Name zum Synonym für grammatische Lehrbücher geworden war. Er ist als Schreiber gestaltet, wie der »Federhalter« an der Wand seines Gehäuses und das auf den Knien gehaltene Schreibpult zeigen. Der Grammatica gegenübergestellt ist *Musica* mit Instrumenten. Zu ihren Füßen sitzt Boethius als Protagonist der Musik-Theorie, ebenfalls in Schreiberhaltung.

Quelle: E. Reichert, Die bildlichen Darstellungen der Grammatica bis um 1600. Hamburg (2004) 23 f.

ISSN 1862-1554
ISBN 978-3-7772-2310-0

Printed in Germany © 2025 Anton Hiersemann KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photomechanischen, audiovisuellen oder sonstigen Verfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten. Diese Genehmigungspflicht gilt ausdrücklich auch für die Speicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung oder Verbreitung mittels Datenverarbeitungsanlagen und elektronischer Kommunikationssysteme. Dieses Buch ist auf holzfreiem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Satz: primustype Hurler GmbH, Notzingen
Druck und Bindung: Memminger MedienCentrum

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Wozu Logik?	XI
Biographisches	XIII
Das literarische Werk des Johannes von Salisbury	XVII
<i>Metalogicon</i> : Inhalt und literarisches Genre	XX
<i>Metalogicon</i> und <i>Policraticus</i> oder: Zurück zum Baum der Erkenntnis	XXIV
Literarische Strategie und Darstellung	XXVIII
»Fremdes Gut«	XXIX
Sprachliches und Überlieferung	XXXI
Zu den Übersetzungen	XXXIII

Prolog	1
--------------	---

Buch I

1 Die Verleumdung, die ihn dazu zwang, seinem Cornificius zu antworten	7
2 Beschreibung der Person, deren Name unterdrückt wird	10
3 Zu welcher Zeit, wie und von welchen Lehrern er unterrichtet wurde	12
4 Auf welche Weise die Gefährten dieses Irrtums entkommen sind	16
5 Welche bedeutenden Männer diese Sippschaft herabzusetzen wagt und aus welchem Grund	20
6 Auf welche Begründungen er sich stützt	23
7 Empfehlung der Redekunst	25
8 Daß die Natur durch Gewöhnung und Übung unterstützt werden muß	27
9 Daß, wer die Logik bekämpft, versucht, die Menschen sprachlos zu machen	31
10 Was das Wort Logik bedeutet, und daß man sich mit allen Disziplinen beschäftigen soll, sofern sie nicht verwerflich sind	32
11 Was eine Kunstlehre (<i>ars</i>) ist, und über die Arten von natürlichen Begabungen (<i>ingenium</i>), und daß diese durch Kunstlehren ausgebildet werden müssen	33
12 Weshalb die Künste »frei« genannt werden	36
13 Wonach die Grammatik benannt ist	37
14 Daß dieselbe, obgleich sie nicht natürlich ist, die Natur nachahmt	38

15	Daß Adjektive der sekundären Benennung nicht passend verbunden werden können mit Substantiven der ersten Benennung, wie z.B. »ein nach dem Vatersnamen genanntes Pferd (<i>equus patronomicus</i>)«	41
16	Daß Adjektive der ersten Benennung mit Substantiven der zweiten verbunden werden	46
17	Daß [die Grammatik] auch in der Dichtung die Natur nachahmt	50
18	Was die Grammatik zu befolgen und was sie zu meiden lehrt.	51
19	Daß die Kenntnis der Redefiguren überaus nützlich ist	54
20	Mit welchen Themen der Grammatiker sich noch beschäftigen muß.	56
21	Welche großen Männer die Grammatik geschätzt haben, und daß einer ohne sie nicht besser Philosophie treiben kann, als wenn er taub und stumm wäre. . .	59
22	Daß [Cornificius] mit der Autorität Senecas seinen eigenen Irrtum verteidigt . .	61
23	Was die wichtigsten Maßnahmen sind bei der Einübung in die Philosophie und in die Tugend, und daß die Grammatik deren Fundament darstellt.	62
24	Vom Umgang mit dem Lesen und der Vorlesung, und von der Gewohnheit Bernhards von Chartres und seiner Anhänger	64
25	Kurze Schlußbemerkung zum Lob der Grammatik.	70

Buch II

	[Prolog].	71
1	Daß die Logik deshalb, weil sie nach der Wahrheit sucht, für die gesamte Philosophie von Vorteil ist	72
2	Über die Schule der Peripatetiker und über den Ursprung der Logik und über ihre Begründer	74
3	Daß den Anfängern in der Philosophie die Logik vorgetragen werden muß; desgleichen über die Unterscheidung der beweisenden von der wahrscheinlichen und von der sophistischen Logik.	76
4	Was die Dialektik ist, und weshalb sie so heißt.	78
5	Über die Einteilung der Dialektik, und über das Ziel der Logiker.	79
6	Daß alle nach der Logik streben, aber nicht alle sie begreifen	82
7	Was die Schwätzer und Windmacher verlernen müssen, damit sie gescheit werden	85
8	Daß Aristoteles sie zum Schweigen gebracht hätte, wenn sie auf ihn gehört hätten.	87

9	Daß die Dialektik wirkungslos ist, wenn sie nicht von anderen Disziplinen unterstützt wird	90
10	Auf welcher Männer Autorität das Vorstehende und das Folgende beruht	92
11	Was die Dialektik alleine vermag	96
12	Auf welchen Feldern sich die Dialektik betätigt und welches Werkzeug sie dazu benützt	97
13	Welch großen Nutzen die Kenntnis des Wahrscheinlichen (<i>probabile</i>) hat, und daß das logisch Notwendige (<i>necessarium</i>) auf einfachem Wege nicht ohne weiteres erkennbar ist	99
14	Nochmals über dasselbe Thema.	101
15	Welche Aussage dialektisch ist und was ein Problem ist.	103
16	Daß alle anderen Spezialisten dieser Disziplin hinter Aristoteles zurückstehen müssen.	104
17	Wie verheerend [die Logik] gelehrt wird, und welche Ansichten die Neuere (<i>moderni</i>) über <i>genera</i> und <i>species</i> hatten.	106
18	Daß die Späteren immer die Meinungen der Früheren verändern.	111
19	Worin man solche Lehrer nicht zu schonen braucht	112
20	Die Lehre des Aristoteles von den Gattungen und Arten, mit vielen Überlegungen und mit dem Zeugnis vieler Schriften untermauert.	113
 Buch III		
	[Prolog]	137
1	Wie Porphyrius gelesen werden soll und die anderen Bücher	140
2	Vom Nutzen der Kategorien und ihrer Werkzeuge (<i>instrumenta</i>).	144
3	Worin die Konzeption der Kategorienschrift besteht, und womit die nüchterne Vernunft der Philosophierenden zufrieden ist	148
4	Welches die Konzeption und der Nutzen der Schrift <i>Über die Verstehensweisen</i> oder richtiger <i>Über das Verstehen</i> ist.	157
5	Worin der Hauptteil der Kunstlehre besteht, und vom Nutzen der [Bücher über die] Topik	162
6	Vom Nutzen und von der Konzeption der [ersten] drei Bücher über die Topik	167
7	Kurze Charakteristik des vierten und fünften Buches.	170
8	Über die Meisterschaft im Definieren, die im sechsten Buch [der Topik] vorgeführt wird.	172

9	Über die Problematik des Gleichen und des Verschiedenen, die im siebten Buch behandelt wird, und einiges Allgemeine über die <i>Topica</i>	176
10	Vom Nutzen des achten Buches [der Topik]	179

Buch IV

	[Prolog]	193
1	Daß das Buch der <i>Analytiken</i> (<i>analetica</i>) die Grundlagen untersucht.	193
2	Daß dieses Wissen zu allem nützlich ist, und woher es diesen Namen hat	194
3	Daß das Buch nicht im gleichen Maße nützlich ist, um einen guten Stil zu erwerben	195
4	Was der Plan des ersten Buches [der <i>Analytik</i>] ist.	196
5	Die Konzeption des zweiten Buches	198
6	Von der Schwierigkeit der <i>Zweiten Analytik</i> und woraus diese hervorgeht.	200
7	Weshalb Aristoteles die Bezeichnung »der Philosoph« vor allen anderen verdient hat.	201
8	Von der Aufgabe der beweisenden Logik, und aus welchen Voraussetzungen ein Beweis hervorgeht und in welcher Weise, und daß die sinnliche Wahrnehmung Grundlage des Wissens ist und in welcher Weise	202
9	Was die Sinneswahrnehmung ist, und wie jede Sparte der Philosophie auf dieser Grundlage Bestand gewinnt mit Hilfe der Vorstellungskraft	204
10	Von der Vorstellungskraft, und daß in ihr die Gefühle ihren Ursprung haben, durch welche die Seele beruhigt oder auch verwirrt und verunstaltet wird	206
11	Was die Imagination ist, und über die Meinung, und über das Trägerische der Meinung und der Sinneswahrnehmung, und über die Entstehung der Besonnenheit, die wir Klugheit nennen.	207
12	Was Klugheit ist, und welches ihr Gegenstand und ihre Teile sind, und wie Wissen aus der Sinneswahrnehmung [hervorgeht]	208
13	Über den Unterschied zwischen Wissen und Weisheit, und was der Glaube ist	209
14	Über die Verwandtschaft von <i>Fronesis</i> und <i>Alitia</i> und über den Ursprung der Klugheit, und was <i>ratio</i> bedeutet	210
15	Nochmals: was <i>ratio</i> ist, und daß das Wort <i>ratio</i> vielfältigen Sinn hat, und was die ewigen <i>rationes</i> sind	211
16	Unterscheidung der mehrfachen Bedeutungen [des Wortes <i>ratio</i>], und daß die wildlebenden Tiere kein vernünftiges Denken haben, auch wenn sie offensichtlich unterscheiden können, und woher der Mensch nach dem Alten Testament (<i>iuxta Hebraeos</i>) die Vernunft erhalten hat	212

17	Von der Aufgabe der <i>ratio</i> , und warum die Sinne, welche die Vernunft beabsichtigt, sich am Kopf befinden, und welches die Mägde der Philologie sind	214
18	Vom Unterschied zwischen logischem Denken (<i>ratio</i>) und Erkenntnis (<i>intellectus</i>) und was diese ist	216
19	Was Weisheit ist und daß sie aus der Sinneswahrnehmung hervorgeht mit Hilfe der Gnade	217
20	Über das Erkennen (<i>cognitio</i>) der Seele, über ihre Einfachheit und Unsterblichkeit nach Cicero	218
21	Daß Aristoteles in den vorausgehenden [Schriften] eine Art Saatbeet der hypothetischen [Propositionen] bereitet hat, wenn auch nicht in ausreichendem Maße	221
22	Über die sophistische [Kunst] und ihren Nutzen	223
23	Über die <i>Sophistischen Widerlegungen</i>	224
24	Über diejenigen, welche die Werke des Aristoteles kritisieren	226
25	Daß Cornificius noch nichtsnutziger ist als Bromius, der Hofnarr der Götter, und was Augustinus und andere Philosophen zum Preis der Logik [geschrieben haben]	227
26	Welchen Ratschluß man gegen ihn anwenden soll, und gegen die dreisten Verleumder	228
27	Daß sich Aristoteles in vielen Dingen geirrt hat, aber in der Logik herausragend ist	229
28	Wie man von der Logik Gebrauch machen soll	231
29	Daß die Verwegenheit der Jugend zurückgedrängt werden muß, und warum sich Merkur zur Philologie gesellt, und wonach man vor allem streben soll	232
30	Daß die Philologie den beiden anderen vorausgeht, und wie eine Untersuchung gemäß den Kategorien vor sich geht, an die man sich halten muß bei der Erörterung von Logik und Wahrheit	234
31	Was die ursprüngliche Logik (<i>ratio primitiva</i>) ist, und über die verschiedenen Philosophenschulen	236
32	Was das Gegenteil von <i>ratio</i> ist, und daß <i>ratio</i> auf viele Weisen verwendet wird, und was ewige <i>rationes</i> sind	238
33	Daß der Mensch keinen vollkommenen Verstand besitzt, und daß <i>verum</i> in vielerlei Weise verstanden wird	240
34	Weshalb es <i>verum</i> heißt, und was die Wahrheit ist und was ihr Gegenteil	241

35	Nochmals über das Wahre, und daß man den Dingen auf eine [bestimmte] Weise Sein (<i>esse</i>) zuschreibt, auf eine andere Weise den Worten und wieder auf eine andere Weise den Wahrheiten, und wie [das geschieht]	244
36	Der Unterschied zwischen den Dingen, die wahrhaft existieren, und denen, die nur so scheinen, nach den Platonikern.	248
37	Daß ein Ding, eine Meinung und eine Aussage jeweils auf verschiedene Weise »wahr« oder »falsch« genannt wird, und weshalb solche Aussagen »modal« genannt werden	250
38	Über den Zusammenhang von vernünftigem Denken (<i>ratio</i>) und Wahrheit und eine kurze Definition beider	252
39	Nochmals über dasselbe, und daß weder die Vernunft noch die Wahrheit ein Gegenteil zuläßt	253
40	Worauf sich der Eifer der Peripatetiker und aller, die in der rechten Weise Philosophie treiben, richtet, und über die acht Hindernisse der Erkenntnis. . . .	254
41	[ohne Überschrift]	258
42	Daß sichtbare Beweise belegen, daß die Welt der Sinnlosigkeit unterliegt, und welches der Grund ist, mein Buch an dieser Stelle zu beenden	259
 Anhang		
	Abkürzungen.	263
	Glossar lateinisch-deutsch	265
	Stellenregister.	271
	Namen	285
	Literatur in Auswahl	289